

Konzeption

Kinderhaus Im Hof

- Kommunale Ganztageseinrichtung
der Gemeinde Hochdorf



**Kinderhaus Im Hof
Kindergarten
und Kinderkrippe
Im Hof 17
73269 Hochdorf**

Inhaltsverzeichnis

1. Das Kinderhaus im Hof stellt sich vor Seite 4

- 1.1. Vorwort Bürgermeister
- 1.2. Vorwort Kindergartenleitung
 - 1.2.1. Unser Bild vom Kind
- 1.3. Rahmenbedingungen
 - 1.3.1. Lage
 - 1.3.2. Träger
 - 1.3.3. Öffnungszeiten
 - 1.3.4. Personal
 - 1.3.5. Schließtage
- 1.4. Rituale

2. Unser pädagogisches Konzept Seite 8

- 2.1 Frühkindliche Bildung von 1-3 Jahren
 - 2.1.1 Eingewöhnung
 - 2.1.2 Wickeln und die achtsame Pflege
 - 2.1.3 Tagesablauf in der Krippe
 - 2.1.4 Eltern als teilhabende Bezugsperson
 - 2.1.5 Übergang von der Krippe in den Kindergarten
- 2.2 Frühkindliche Bildung von 3-Schuleintritt
 - 2.2.1 Eingewöhnung
 - 2.2.2 Tagesablauf im Kindergarten
 - 2.2.3 Übergang vom Kindergarten in die Schule
- 2.3 Bildungs- und Lerngeschichten und das Portfolio
- 2.4 Bildungs- und Entwicklungsbereiche
- 2.5 Partizipation
- 2.6 Unser naturpädagogisches Konzept
- 2.7 Inklusion – ist gelebte Vielfalt
- 2.8 Sprachförderung
- 2.9 Geschlechtsspezifische Gestaltung von Bildungsprozessen

3. Teamarbeit	Seite 24
3.1 Teamsitzung	
3.2 Pädagogisches Planungsgespräch	
3.3 Aufgabenbeschreibung Fachkräfte	
4. Zusammenarbeit mit den Eltern	Seite 26
4.1 Aufnahmegespräch	
4.2 Jährliche Entwicklungsgespräch	
4.3 Tür- und Angelgespräche	
4.4 Elternabend	
4.5 Elternbeirat	
5. Beschwerdemanagement	Seite 28
5.1 Beschwerdemanagement bei Kindern	
5.2 Beschwerdemanagement bei Eltern	
6. Kooperationspartner	Seite 31
7. Verfahren gegen Kindeswohlgefährdung	Seite 31
8. Qualitätsmanagement	Seite 32
9. Quellenangaben	Seite 33

1. Das Kinderhaus Im Hof stellt sich vor

1.1. Vorwort Bürgermeister

Wird später eingefügt...

1.2. Vorwort Kindergartenleitung

Liebe Eltern, liebe Interessierte,

das Kindergartenteam und ich begrüßen Sie und Ihre Kinder sehr herzlich in unserem Kinderhaus Im Hof. Die Konzeption soll Ihnen ein Einblick in unsere Erziehungs- Bildungs- und Betreuungsarbeit ermöglichen.

Das Kinderhaus Im Hof eröffnet im Oktober 2019 als reines Ganztageshaus mit einer Kindergartengruppe und einer Krippengruppe. Für mich als Kindergartenleitung ist es eine neue Herausforderung und eine tolle Aufgabe dies von Anfang an zu begleiten.

„Kind sein heute“ in einer schnelllebigen, reizüberfluteten und von Veränderungen geprägten Zeit, fordert uns als Erzieherinnen täglich aufs Neue heraus. Daher ist die Basis unserer pädagogischen Arbeit das Kind, dessen Bedürfnisse und Interessen, nie aus dem Auge zu verlieren.

Die Arbeit in der Ganztagesbetreuung bedeutet, einen Ort zu schaffen, in dem die Kinder sich wohlfühlen. Die Kinder sind 5 Tage in der Woche viele Stunden in der Einrichtung und brauchen dort Geborgenheit, Zuverlässigkeit, Spaß und Freude. Ein strukturierter Tagesablauf und ein vertrauter Wochenrhythmus dienen als Rahmen, der den Kindern Orientierung gibt und ebenso Sicherheit, Beständigkeit und Stabilität vermittelt.

Durch die Konzeption möchten das Kinderhausteam und ich, Ihnen ein buntes Bild vom Leben im Kinderhaus vermitteln. Ich wünsche Ihnen beim Lesen der Konzeption viel Freude und vielfältige Eindrücke.

Marissa Jaensch

Leiterin Kinderhaus Im Hof

1.2.1. Unser Bild vom Kind

Für uns hat jedes Kind seine eigene Persönlichkeit, seine Stärken, seine Schwächen und seine Besonderheiten. Wir legen großen Wert darauf die Bedürfnisse der einzelnen Kinder zu erkennen und wahrzunehmen. Die Kinder machen sich ihr eigenes Bild von der Welt, sammeln Erfahrungen, entdecken spielerisch ihre Umwelt und entwickeln eigene Vorstellungen. Wir unterstützen die Kinder darin ihren Interessen und Bedürfnissen selbstbestimmt nachzugehen.

Bei uns haben die Kinder das Recht auf:

- Geborgenheit
- emotionale Zuwendung
- Bildung von Beginn an
- Entfaltung ihrer Persönlichkeit
- Befriedigung ihrer Neugier
- Beteiligung

1.3. Rahmenbedingungen

1.3.1. Lage

Unser neues Kinderhaus Im Hof liegt im historisch gewachsenen Ortskern. Das Alt-Gebäude ist den Hochdorfern als ehemaliger Hofkindergarten in guter Erinnerung. Es wurde umgebaut und mit einem modernen Anbau ergänzt. Ein großzügiger Garten in Ortsrandlage, einseitig begrenzt durch den Tobelbach und umgeben von urwüchsigem Grün wurde fachkundig gestaltet und bietet nun beste Bedingungen für eine naturpädagogische Ausrichtung des Kinderhauses Im Hof.

Die Adresse: Kinderhaus Im Hof
Im Hof 17
73269 Hochdorf
Tel. n.n.
Mail: n.n.

1.3.2. Träger

Für den Betrieb des Kinderhauses Im Hof ist die Gemeinde Hochdorf als Träger verantwortlich.

Ihre Ansprechpartner sind:

Gemeinde Hochdorf
Kirchheimer Straße 53

Elke Fackler
Sachgebietsleiterin

Kinder und Jugend

Tel: 07153/ 5006-25

e.fackler@hochdorf.de

Dörte Wimmer

Amtsleiterin

Haupt- und Ordnungsamt

Tel.: 07153/ 5006-20

d.wimmer@hochdorf.de

Gerhard Kuttler

Bürgermeister

Tel.: 07153/ 5006-0

vorzimmer-bm@hochdorf.de

1.3.3. Öffnungszeiten

Das Kinderhaus Im Hof ist eine Ganztageseinrichtung:

Montag-Freitag: 7.00-17.00 Uhr (50 Std.)

Im Kindergarten und in der Kinderkrippe ist ein Platzsharing - 2 Kinder = 1 Platz - möglich.

Montag und Dienstag: 7.00-17.00 Uhr (20 Std.) 2 Tage

oder

Mittwoch-Freitag: 7.00-17.00 Uhr (30 Std.) 3 Tage

Für einen reibungslosen Tagesablauf für die Kinder gibt es im Kinderhaus Bring- und Abholzeiten.

Bringzeit: 07.00-08.30 Uhr

Abholzeit 16.00-17.00 Uhr

1.3.4. Personal

Für den Kinderhausbetrieb stehen im Vollbetrieb ab dem Kindergartenjahr 2020/21 etwas mehr als 6 Personalstellen für pädagogische MitarbeiterInnen zur Verfügung. Während des Kleingruppenbetriebs in der Kindergartengruppe im ersten Kindergartenjahr 2019/20 sind es 4,8 Stellenanteile für pädagogische MitarbeiterInnen im ganzen Kinderhaus. Einige MitarbeiterInnen arbeiten in Teilzeit.

Die Kindergartenleiterin arbeitet zu 75% am Kind und ist zu 25% für die Leitungsaufgaben freigestellt.

1.3.5. Schließtage

Das Kinderhaus im Hof hat ca. 26 Schließtage im Kindergartenjahr. Alle Schließtage werden den Eltern rechtzeitig mitgeteilt.

1.4. Rituale

Rituale sorgen für Geborgenheit, denn diese entsteht u.a. aus Wiederholungen und Mustern, auf die sich das Kind verlassen kann. Immer wiederkehrende Abläufe geben den Kindern Übersicht und vermitteln Verlässlichkeit und Vorhersehbarkeit.

Aus diesem Grunde gibt es Rituale als stabiles Gerüst in unserem Tagesablauf:

- gemeinsames Essen
- Morgenkreis mit Liedern, Fingerspiele, Bewegungsspiele
- gemeinsame Feste, wie z.B. Laternenfest, Nikolausfeier, Weihnachtsfeier, Ostern, Sommerfest
- Mittagschlaf (Geschichte wird vorgelesen, Gute-Nacht-Lieder werden gesungen)
- Geburtstage werden gefeiert
- Wickel- und Pflegezeit

2. Unser pädagogisches Konzept

2.1. Frühkindliche Bildung von 1-3 Jahre

"Die ersten drei Lebensjahre eines Menschen sind von einer rasanten Entwicklung geprägt. In drei kurzen Jahren vollziehen sich die unglaublichsten Entwicklungen in allen Kompetenzbereichen des menschlichen Daseins. Das Kleinkind schafft es in nur einem Jahr vom einfachen Herumliegen über das Sich-Umdrehen, zum Krabbeln, Stehen und schließlich zum freien Laufen. Mit dem Erwerb dieser motorischen Kompetenzen geht die Sprachentwicklung einher: Brabbeln, Plappern, ein erstes Wort, Sätze aus zwei oder drei Wörtern und dann plötzlich unendliche Redeschwälle. Das kleine Gehirn schafft es, den Dingen der Umgebung einen Sinn zuzuordnen, indem die Dinge, die zuerst nur betrachtet wurden, befühlt und untersucht werden. In nur kurzer Zeit ist das Kind in der Lage, sie wiederzuerkennen, sie zu benennen und mit ihnen sinnvoll zu handeln.

Diese "Entwicklungswunder", um nur einige zu nennen, vollziehen sich bei jedem Kind, aber nicht bei jedem Kind in der gleichen Art und Geschwindigkeit."

(Antje Bostelmann, Pädagogin und Künstlerin)

Die Kinderkrippe ist ein Lernort für Demokratie und Partizipation. Hier stehen die Bedürfnisse der Kleinkinder im Vordergrund und sind maßgeblich für die Gestaltung des Tagesablaufes. Feste Strukturen und wiederkehrende Rituale helfen bei der individuellen Eingewöhnung unserer Krippenkinder. In den geschützten Räumen unserer separaten Kinderkrippe können unsere kleinen Menschen in Ruhe ankommen. Sie können ihre Stärken, Fähigkeiten und Fertigkeiten frei entfalten und vertiefen. Das soziale mit- und voneinander Lernen nimmt einen hohen Stellenwert ein. Die pflegerische Betreuung der Krippenkinder erleben wir als bewusste und einzigartige Kommunikation mit dem Kind.

Kleinstkinder sind nicht einfach "kleine Kindergartenkinder". Kinder unter 3 Jahren haben grundsätzlich andere Bedürfnisse als die Großen. Die Kleinsten liebevoll zu umsorgen und kreativ zu fördern steht im Mittelpunkt des pädagogischen Betreuungsalltags.

Wir wissen heute, dass eine gute qualifizierte Betreuung von Kindern unter drei Jahren in einer Bildungseinrichtung wie Kindergarten oder Kindertagesstätte viele positive Entwicklungsmöglichkeiten bietet, die die Erziehung in der Familie umfassend ergänzt. Kinder nähern sich der Welt mit allen Sinnen an - die Welt lädt zum Erfahren ein.

Wir gewährleisten eine Betreuung, die zum Lernen anregt und das emotionale Wohlbefinden des Kindes unterstützt.

Die Gestaltung des Übergangs der Kinder aus der Familie in die Krippe – die Eingewöhnung, ist dabei von besonderer Bedeutung. Eine kindgerechte Eingewöhnung in die neue Umgebung ist jedoch nur mit Hilfe der Eltern /Oma /Opa, also den Bezugspersonen des Kindes, möglich.

Diese sollten das Kind in den ersten Wochen seines Krippenbesuches begleiten. Zugleich wird durch die Anwesenheit der Eingewöhnungsbegleiter, meist ein Elternteil, eine Möglichkeit für ein gegenseitiges Kennenlernen mit den Krippenerzieherinnen geschaffen und die Basis zur Erziehungspartnerschaft des Kindes gelegt.

Der Übergang aus der Familie in die noch unbekannte Einrichtung bedeutet für jedes Kind und seine Eltern eine Herausforderung, der wir genügend Zeit einräumen. Die Erzieherinnen bestärken und unterstützen die Eltern in ihrer Überzeugung und ihrer inneren Haltung bezüglich der Aufnahme ihres Kindes in die Krippengruppe ohne schlechtes Gewissen.

2.1.1. Eingewöhnung

Wir orientieren uns am Berliner Eingewöhnungsmodell:

Die Eingewöhnungszeit gliedert sich in drei Phasen und kann zwischen drei bis sechs Wochen dauern. Grundsätzlich kann die Eingewöhnungszeit der Kinder individuell sehr unterschiedlich sein.

Die erste Phase hat zum Ziel, dem Kind und den Eltern (oder einem Elternteil) die Möglichkeit zu geben, sich mit den Räumlichkeiten und dem Tagesablauf in der Krippe bekannt zu machen.

Die ersten Tage erfordern eine durchgehende Anwesenheit der Eltern bzw. eines Elternteils des Kindes in der Einrichtung für ca. 1 ½ - 2 Stunden.

Die Anwesenheit im Gruppenraum genügt, um dem Kind eine sichere Basis zu geben. Das Kind kann sich den Raum erobern und Kontakt zu der Bezugserzieherin und den anderen Kindern aufnehmen.

Die Erzieherin ihrerseits nimmt über das Spielen Kontakt zu dem Kind auf, ermuntert es in seinem Tun und beobachtet das Kind in seiner Interaktion mit den Eltern und den anderen Kindern. Die Erzieherin begleitet das Kind durch den Tagesablauf und beim Essen / Füttern sowie beim Wickeln an der Seite der Eltern. Nach einiger Zeit übernimmt die Erzieherin diese Tätigkeiten, während die Eltern als Begleiter fungieren.

In der Ablösephase ziehen sich die Eltern in einen Nebenraum zurück und verlassen den Sichtbereich des Kindes. Bei Gelingen und zunehmender Sicherheit des Kindes wird der

abgesprochene Zeitraum verlängert und die Eltern verlassen den Gruppenraum bzw. die Einrichtung. Uns ist es wichtig, dass ein klares Abschiedswort zum Ritual wird. Diese Regelung kann je nach Bedürfnis mehrere Wochen beibehalten werden.

In der Stabilisierungsphase, die nur drei bis fünf Tage dauert, wird das Kind an die Ganztagesbetreuung herangeführt.

Die so zu ihrem Kind aufgebaute Beziehung bzw. Bindung ist die Voraussetzung für eine gelingende Krippen- und Kindergartenzeit.

DENN: Je jünger die Kinder sind, umso wichtiger sind verlässliche Beziehungen für eine gute Entwicklung. Beziehungsarbeit ist demnach zentrale Aufgabe in der U3 Pädagogik.

2.1.2. Wickeln und die achtsame Pflege

Hier geht es darum, dass wir die Grundbedürfnisse wahrnehmen und erreichen, dass das Kind sich wohlfühlt. Pflege erleben wir als Zeit der Begegnung.

Über Berührung, Kommunikation und Vertrauen entsteht eine harmonische Beziehung zu jedem einzelnen Kind.

Unsere Krippenkinder werden sofort bei Notwendigkeit gewickelt und wir machen regelmäßiges Töpfchentraining.

2.1.3. Tagesablauf in der Krippe

7.00 Uhr bis 8.30 Uhr Bringzeit

- uns ist sehr wichtig, dass alle Kinder bis 8.30 Uhr im Kindergarten sind, so dass wir alle gemeinsam mit dem Morgenkreis in den Tag starten können

Von 7.00-11.30 Uhr ... Freispiel im Krippen-Raum oder im Garten

- und / oder Back- und Naturtage
- das Freispiel ist „aktives Lernen“, die Kinder entscheiden selbstbestimmt über ihre Spielsituationen und beschäftigen sich mit Themen die sie interessieren.

8.30 Uhr Morgenkreis und Frühstück

- wir singen ein gemeinsames Begrüßungslied, machen einen Spielkreis mit Liedern und Fingerspielen: die Kinder entscheiden anhand von Bildkarten was gesungen wird und welches Spiel gespielt wird.
- danach gehen wir in den Waschraum und waschen die Hände. Anschließend essen wir gemeinsam.
- Tee, Sprudel und Snacks (z.B. Obst, Gemüse, Knäckebrot) stehen den ganzen Tag zur Verfügung.

11.30 Uhr Mittagessen

- die Ganztageskrippenkinder brauchen besondere Hilfe und Unterstützung beim Mittagessen
- geeignete Sitzmöglichkeiten für jedes Alter sind im Kindergarten vorhanden.
- die Krippenkinder essen mit einer Bezugserzieherin ihr Mittagessen
- sie putzen gemeinsam Zähne
- sie werden gewickelt und in liebevoller Geborgenheit zum Mittagsschlaf begleitet

ca.12.30 Uhr Mittagschlaf

- die Krippenkinder dürfen ihr Ruhe - bzw. Schlafbedürfnis im Ruheraum stillen und ausschlafen. Am Nachmittag steht der Nachttisch als Zwischenmahlzeit bereit

ca. 14.30 Uhr Freispiel in unserem Krippen-Raum oder im Garten

- ...wir gehen bei jedem Wetter in den Garten

16.00-17.00 Uhr Abholzeit

2.1.4. Eltern als teilhabende Bezugsperson

Kleinkinder können noch nicht erzählen, was sie in der Krippe am Tag so alles erlebt haben. Die Eltern hingegen möchten gern so viel wie möglich erfahren. Dies gelingt durch eine vertrauensvolle und wohlwollende Kommunikation zwischen dem pädagogischen Personal und den Eltern. Wir führen viele Tür- und Angelgespräche, machen viele Fotos und dokumentieren die Entwicklung der Kinder in Portfolios.

Das Entwicklungsgespräch und das Übergabegespräch in den Kindergarten runden die enge Zusammenarbeit ab. Wir haben immer ein offenes Ohr und bieten bei Bedarf zusätzliche Termine für Elterngespräche an.

2.1.5. Übergang von der Krippe in den Kindergarten

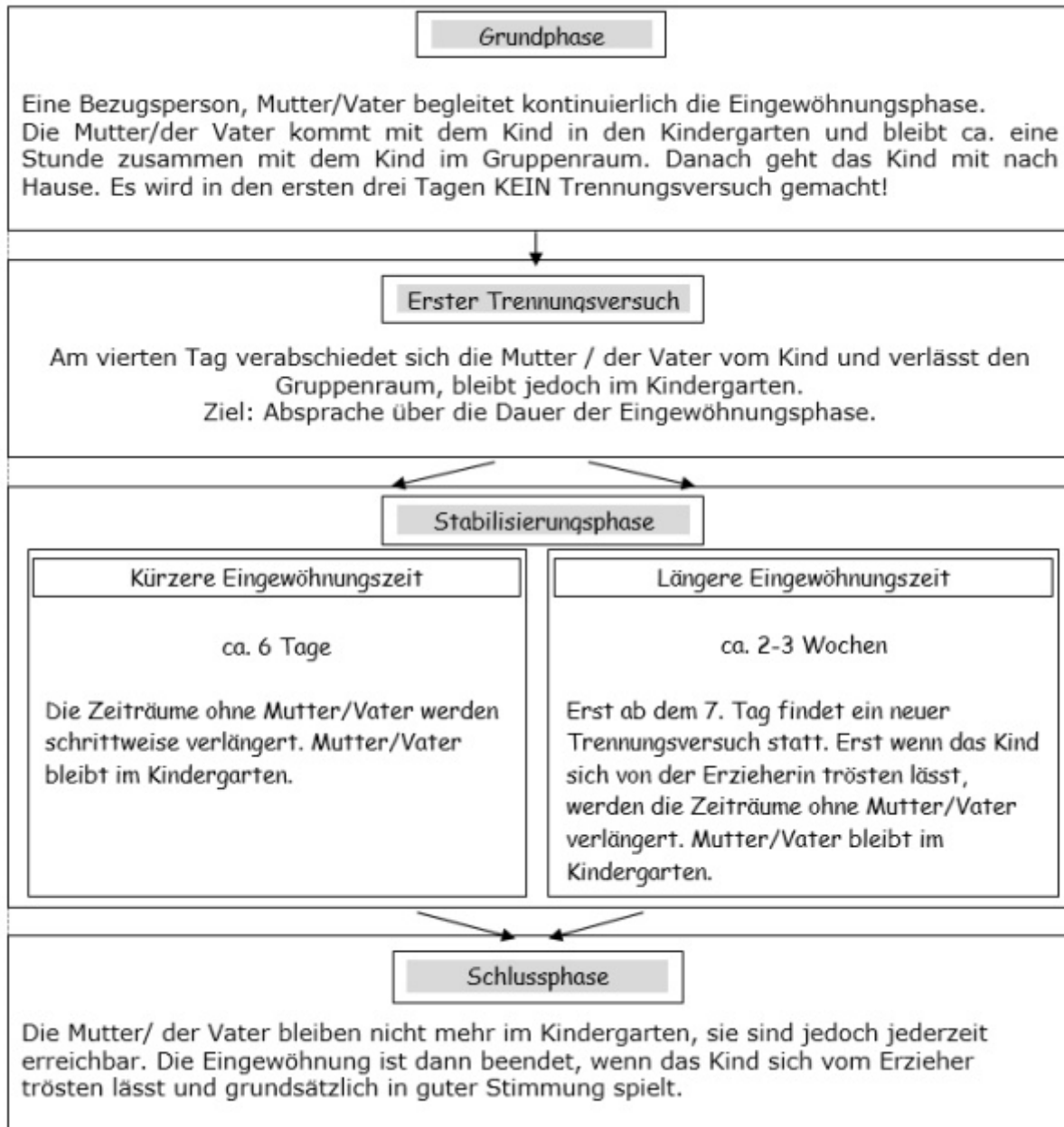
Den Übergang von der Krippe in den Kindergarten gestalten wir fließend. Dabei sind uns Transparenz und der intensive Austausch innerhalb des Teams genauso wichtig, wie zwischen dem pädagogischen Fachpersonal und den Eltern. Die Krippenkinder besuchen mit ihrer Bezugsperson in regelmäßigen Abständen die Kindergartenkinder in ihrem Gruppenraum und bauen langsam Kontakt mit den Erzieherinnen und den Kindern auf.

2.2. Frühkindliche Bildung von 3- zum Schuleintritt

2.2.1. Eingewöhnung

Wir orientieren uns bei unseren Eingewöhnungen am Berliner Eingewöhnungsmodell.

Die Eingewöhnung gliedert sich in 3 Phasen auf. Die Eingewöhnungszeit bei Kindergartenkindern beträgt erfahrungsgemäß 1-2 Wochen.



Quelle:

https://www.google.de/search?q=berliner+eingew%C3%B6hnungsmodell&source=lnms&tbm=isch&sa=X&ved=0ahUKEwjxvjm_iAhWKqaQKHbezBG4Q_AUIECgB&biw=1600&bih=775#imgsrc=YUmMXvEd1gbLDM:&spf=1561038238455

2.2.2. Tagesablauf im Kindergarten

7.00 - 8.30 Uhr Bringzeit

- uns ist sehr wichtig, dass alle Kinder bis 8.30 Uhr im Kindergarten sind, so dass wir alle gemeinsam mit dem Morgenkreis in den Tag starten können

7.00 - 11.00 Uhr Freispiel im Gruppenraum oder im Garten

- und / oder Aktions- und Naturtage
- das Freispiel ist „aktives Lernen“, die Kinder entscheiden selbstbestimmt über ihre Spielsituationen und beschäftigen sich mit Themen die sie interessieren

8.30 Uhr Morgenkreis

- wir singen ein gemeinsames Begrüßungslied und begrüßen dadurch alle Kinder und Erzieherinnen
- wir machen Kreisspiele, Fingerspiele, Gesprächsrunden, ...

Von 7.00 - 10.30 Uhr ... Zeit zum Frühstück

- die Kinder dürfen beim freien Frühstück selbst entscheiden, wann und mit welchen Kindern sie gerne essen möchten
- das freie Frühstück hilft das eigene Gefühl für Hunger kennenzulernen und fördert die Selbständigkeit
- Tee, Sprudel und Snacks (z.B. Obst, Gemüse oder Knäckebrot) stehen den ganzen Tag zur Verfügung

11.00 Uhr Aktivitätenzeit in Kleingruppen

- es werden Aktivitäten angeboten, bei denen die Kinder an verschiedenen Themen/Projekten arbeiten
- sie können Erfahrungen und Erkenntnisse sammeln und Lerngemeinschaften bilden

12.00 Uhr Mittagessen

- die Ganztageskinder essen gemeinsam Mittagessen. Sie erleben Gemeinschaft, das Essen als Ritual und Esskultur
- bei einer gemeinsamen Mahlzeit wird die Kommunikation und das Wir-Gefühl gefördert.
- nach dem Mittagessen putzen die Kinder gemeinsam Zähne und werden in liebevoller Geborgenheit zum Mittagsschlaf begleitet.

ca.13.00 Uhr Ruhezeit/Mittagschlaf

- die Kindergartenkinder haben die Möglichkeit ihr Bedürfnis nach Ruhe im Ruheraum zu stillen
- in der 30-minütigen Ruhezeit wird den Kindern ein Buch vorgelesen
- die Kinder die nach der Ruhezeit nicht eingeschlafen sind dürfen mit der ErzieherIn aufstehen. Die schlafenden Kinder dürfen bis 14.00 Uhr schlafen.

ca. 14.00 Uhr Freispiel im Gruppenraum oder im Garten

- ...wir gehen bei jedem Wetter in den Garten

14.30 Uhr Nachtisch/Snacks

- die Kinder bekommen den Nachtisch nach der Ruhezeit

16.00-17.00 Uhr Abholzeit

2.2.3. Übergang vom Kindergarten in die Schule

Kinder sind in der Regel hoch motiviert sich auf den neuen Lebensabschnitt „Schule“ einzulassen. Um die Kinder an die Situation „bald bin ich ein Schulkind“ langsam heranzuführen ist es uns wichtig eine gute Kooperation mit der Grundschule zu gestalten. Die Kinder lernen in ihrem letzten Kindergartenjahr die Kooperationslehrerin in der Einrichtung kennen. Mit viel Freude und Spaß dürfen die Kinder einige Unterrichtseinheiten mit der Lehrerin gemeinsam erleben. Im 2. Halbjahr besuchen die Kinder 1-2-mal die Schule und lernen das Schulhaus und die Klassenräume kennen.

2.3. Die Bildungs- und Lerngeschichten und das Portfolio

Die Bildungs- und Lerngeschichten (Fachbuch) sind eine Möglichkeit um dem Bildungsauftrag der Kindertagesstätten gerecht zu werden. Sie sind ein Handwerkszeug um die Bildungsprozesse durch stärkenorientierte Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren zu begleiten und zu unterstützen.

Bildungs- und Lerngeschichten:

Die Bildungs- und Lerngeschichten helfen dabei die Bildungsprozesse der Kinder zu begleiten und wahrzunehmen. Die Bildungsprozesse werden durch stärkenorientierte Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren unterstützt und bieten den Erzieherinnen einen ganzheitlichen und wohlwollenden Blick auf das Kind.

Die Kinder werden von den Pädagogischen Fachkräften in Alltagssituationen beobachtet und die Interessen des Kindes abgeleitet. Dadurch können Impulse für das Kind gesetzt werden, die seinen Interessen entsprechen.

Die pädagogische Fachkraft strukturiert die Beobachtung in die „5 Lerndispositionen“: interessiert sein, engagiert sein, Standhalten bei Herausforderungen und Schwierigkeiten, sich ausdrücken und mitteilen, an einer Lerngemeinschaft mitwirken und Verantwortung übernehmen. Sie bespricht ihre Eindrücke im pädagogischen Planungsgespräch. Dies dient der Vorbereitung des Entwicklungsgesprächs mit den Eltern.

Portfolio:

Das Portfolio ist eine Zusammenstellung von Bildern, Kunstwerken, Fotos, Geschichten der Kinder und besonderen Ereignissen. Die Entwicklungsschritte jedes einzelnen Kindes werden in seinem eigenen Ordner dokumentiert. Im Kindergarten schreibt die Bezugserzieherin im Zuge des Entwicklungsgesprächs eine Lerngeschichte für das Kind. In der Krippe besteht die Lerngeschichte aus Fotos, so dass das Kleinkind die Geschichte anschauen kann.

Das Portfolio ist immer für die Kinder zugänglich. Sie dürfen das Portfolio jederzeit anschauen und eigene Werke hineinheften.

2.4. Bildungs- und Entwicklungsbereiche

In Baden- Württemberg arbeiten alle Kindertageseinrichtungen nach dem Orientierungsplan für Bildung und Erziehung. Der Orientierungsplan beschreibt 6 Bildungs- und Entwicklungsfelder, die verbindliche Ziele vorgeben.

Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper:

Kinder haben einen natürlichen Drang sich von Anfang an zu bewegen und die Welt zu entdecken. Die Grundlagen für ein positives Körpergefühl, Gleichgewicht, kognitive und seelische Entwicklung werden hierbei schon in den ersten 6-8 Jahren gelegt. Die Kinder erschließen sich ihre Welt aktiv mit allen Sinnen und vor allem in Bewegung.

Umsetzung im Kindergarten:

- wir spielen täglich auf dem Außengelände. Dort gibt es die Möglichkeit zu rennen, klettern, hüpfen, rutschen, usw.
- wir singen Bewegungslieder und machen Bewegungsspiele
- wir machen Ausflüge / Spaziergänge in der Natur
- wir machen Angebote für kreative / feinmotorische Arbeiten wie malen, zeichnen, schneiden, kleben, kneten, puzzeln, setzen Tischspiele ein, usw.
- es wird Material für Rollenspiele bereitgestellt
- wir Turnen in der Sporthalle

Umsetzung in der Krippe:

- es werden Spielmaterialien zur Verfügung gestellt, wie Bobbycars, Puppenwägen, Puzzle, Stifte, usw.
- es werden Bewegungslandschaften aufgebaut mit verschiedenen Höhen um darüber zu krabbeln und zu klettern
- wir spielen täglich auf dem Außengelände: rennen, hüpfen, rutschen....
- wir singen Bewegungslieder und machen Bewegungsspiele

Bildungs- und Entwicklungsfeld Denken:

Das Denken umfasst alle Fähigkeiten, die helfen Dinge zu erklären und vorherzusagen. Im Einzelnen geht es darum den Kindern die Möglichkeit zu geben ihr logisches Denken, das Finden von Lösungen und das Denken in Bildern zu erproben. Außerdem ist es für Kinder wichtig, dass sie Zusammenhänge und Regeln erkennen und das schlussfolgernde Denken zu üben. Wir schaffen eine Umgebung für das Kind, die es dazu ermuntert sich auszuprobieren.

Umsetzung im Kindergarten:

- es werden Gesellschaftsspiele / Puzzle bereitgestellt
- wir sortieren nach Farben, Zahlen, Größen usw.
- wir spielen mit Zahlen und geometrischen Formen
- es wird Material zum Bauen und Konstruieren bereitgestellt
- wir experimentieren z.B. Messen / Wiegen / Schütten)
- wir machen Fingerspiele / Abzählreime

Umsetzung in der Krippe:

- wir singen Lieder und machen Fingerspiele
- wir bieten verschiedene Puzzle in unterschiedlichen Größen an
- die Kinder verinnerlichen Abläufe, wie z.B. vor dem Essen Hände waschen
- wir machen jeden Tag einen Morgenkreis
- es wird Material zum Bauen und Konstruieren bereitgestellt

Bildungs- und Entwicklungsfeld Gefühl und Mitgefühl:

Emotionen gehören zum täglichen Leben dazu und der Umgang mit Gefühlen will gelernt sein. Kinder nehmen Gefühle, Stimmungen und Befindlichkeiten von sich und anderen Menschen wahr. Sie lernen diese kennen, anzunehmen und mit der Zeit auch Rücksicht zu nehmen. In den ersten Lebensjahren werden die Grundsteine für die soziale und emotionale Entwicklung des Kindes gelegt. Die Kinder lernen ihre Interessen und Bedürfnisse zu vertreten. Durch andere Kinder in der Gruppe werden die Kontakt-, Beziehungs- und Konfliktfähigkeiten gefördert und erweitert.

Umsetzung im Kindergarten:

- den Umgang mit anderen Kindern kennenlernen: aufeinander zugehen, auf Spielsituationen eingehen
- die Kinder lernen sich selbst und ihre eigene Rolle kennen
- die Kinder lernen den Umgang mit Erwachsenen: sich selbst behaupten, um Hilfe bitten, usw.
- wir machen gemeinsam einen Morgenkreis / Gesprächskreis
- die Kinder lernen den Umgang mit Konflikten / Streitigkeiten
- den Kindern werden Regeln und Grenzen aufgezeigt
- die eigene Rolle in der Gruppe finden

Umsetzung in der Krippe:

- durch nonverbale Sprache werden Gefühle ausgedrückt und ausgelebt (Wut, Ärger, Traurigkeit, Freude, usw.)
- die Kinder lernen den Umgang mit Konflikten / Streitigkeiten
- die Kinder lernen sich selbst und ihre eigene Rolle kennen
- die Kinder lernen erste Regeln und Grenzen kennen
- die eigene Rolle in der Gruppe finden

Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache:

Die Sprache ist im Alltag allgegenwärtig. Sie findet zu jeder Tageszeit und in jeder Lebenslage statt. Die sprachliche Begleitung der Kinder im Alltag ist ein großer Baustein in unserem Kinderhaus. Die Kinder sollen Sprechfreude und Sprachkompetenzen erwerben und lernen die Grundregeln der Kommunikation einzusetzen. Sprechen lernt man nur beim Sprechen und nur dadurch können die Kinder ein sprachliches Selbstbewusstsein lernen.

Uns ist wichtig, dass die Kinder lernen zuzuhören, ihre eigene Meinung vertreten und ihre Gedanken und Gefühle zum Ausdruck bringen können.

Umsetzung im Kindergarten:

- es finden Gespräche der Kinder mit Erwachsenen / Sprachvorbilder statt
- es finden Gespräche der Kinder untereinander statt
- wir gestalten den Morgenkreis mit Liedern, Fingerspielen, Kreisspielen, Erzählrunden
- es gibt Angebote mit Klanggeschichten, Bilderbücher, Märchen, Geschichten, Sachgespräche, Sprachspiele
- wir machen Sprachförderung
- wir begleiten den Alltag mit Sprache

Umsetzung in der Krippe:

- wir achten auf die nonverbale Sprache der Kinder
- wir arbeiten mit Bildkarten z.B. Karten für die Morgenkreislieder, Fingerspiele, Regeln, usw.
- wir begleiten die Kinder sprachlich durch den Alltag (z.B. wir erklären den Kindern beim Wickeln welche Kleider ausgezogen werden, usw.)

Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinne:

Kinder lernen mit allen Sinnen ihre Umwelt kennen. Sie brauchen in ihrem Alltag vielfältige Gelegenheiten und Angebote zu forschen, zu entdecken, zu experimentieren und sich ausprobieren. Kinder erleben beim aktiven Prozess des Wahrnehmens die Welt in ihrer Differenziertheit, versuchen sich darin zu orientieren und zu begreifen. Es ist wichtig, dass die Kinder für ihre eigenen Sinne sensibilisiert werden. Die Kinder setzen sich mit Bildern und Klängen aus dem Alltag, wie Musik, Kunst, Medien und Eindrücken aus der Natur auseinander und lernen diese bewusst wahrzunehmen.

Umsetzung im Kindergarten:

- wir experimentieren z.B. mit Wasser, Sand, Wärme, Kälte, Materialien, usw.
- wir spielen Wahrnehmungsspiele mit Sinnesförderung
- wir bieten bildnerisches Gestalten mit verschiedenen Materialien an
- wir machen Ausflüge in die Natur
- wir machen Naturprojekte / Naturerfahrungen
- wir musizieren, machen Klanggeschichten oder Phantasiereisen

Umsetzung in der Krippe:

- wir machen Sinneserfahrungen mit verschiedenen Materialien z.B. Rasierschaum, Wasser, Sand, Eis, Farbe usw.
- wir erleben die Natur
- wir erleben unseren eigenen Körper z. B. Massagen, Kuseln

Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinn, Werte, Religion:

Kinder begegnet der Welt grundsätzlich offen. Eine ihrer wesentlichen Entwicklungsaufgaben ist es, sich in der Fülle von Eindrücken, Erfahrungen, Anforderungen und Begegnungen zurecht zu finden. Hierbei ist für die Kinder wichtig das Gefühl der Gemeinschaft, das Miteinander und verschiedene Rituale erleben zu dürfen und beteiligt zu sein. In der Auseinandersetzung mit ihren Bezugspersonen lernen die Kinder ihre eigene Persönlichkeit kennen indem sie eigene Erfahrungen und Werthaltungen aufbauen.

Umsetzung im Kindergarten und der Krippe:

- wir leben einen respektvollen Umgang miteinander (Gesprächsregeln, Bildkarten, Streitregeln, usw.)
- wir erleben Gemeinschaft und Rituale (Morgenkreis, Feste, Geburtstage)
- wir erleben gemeinsames Essen beim Frühstück, Mittagessen, Snack
- wir machen Ausflüge (Wald, Wiesen, Spielplätze, Dorfspaziergänge)

2.5. Partizipation

Partizipation im Kindergarten bedeutet, dass die Kinder ein Recht auf Beteiligung und Mitbestimmung an ihrem Alltag haben. Die Kinder sollen ihre Ideen und Wünsche einbringen, lernen ihre Meinung zu äußern und andere Meinungen und Standpunkte zu hören und zu akzeptieren.

Das bedeutet nicht, dass die Kinder alles bekommen was sie sich wünschen, sondern vielmehr lernen eine eigene Meinung zu haben und zu erfahren, dass sie etwas mitbewirken können. Anders ist das bei Themen bei denen die Sicherheit und der Schutz der Kinder gefährdet sind, hier werden immer die Erzieherinnen entscheiden.

In unserem Kinderhaus werden die Kinder aktiv und intensiv in Entscheidungsprozesse miteinbezogen und ihnen die Möglichkeit gegeben für sich selbst zu sprechen und für sich einzustehen.

Für unseren Kindergartenalltag bedeutet das:

- die Kinder dürfen mitentscheiden welche Aktionen geplant werden
- die Kinder dürfen mitentscheiden welche Lieder und Spiele im Morgenkreis gesungen und gespielt werden
- die Ideen der Kinder werden gesammelt und in Kinderkonferenzen bearbeitet
- die Kinder werden in die Raumgestaltung miteinbezogen
- die Kinder werden gehört
- die Kinder dürfen mit einer Abstimmung demokratisch entscheiden z.B. es liegen Bildkarten mit Ausflugszielen im Morgenkreis aus und jedes Kind hat einen Muggelstein, den es auf sein gewünschtes Ausflugsziel legen darf. Das Ausflugsziel mit den meisten Steinen wird dann mit den Kindern besucht.

Für unseren Krippenalltag bedeutet das:

- die Kinder suchen sich im Morgenkreis die Lieder selbst aus, indem sie sich die gewünschte Bildkarte nehmen
- die Kinder dürfen entscheiden welche Windel sie gerne anziehen möchten z.B. entweder die mit einem Elefanten oder einer Giraffe
- die Kinder entscheiden durch zeigen, ob sie Wasser oder Tee trinken möchten

Was ist eine Kinderkonferenz?

Eine Kinderkonferenz / Kinderversammlung ist eine Art, um Kinder am Einrichtungsleben zu beteiligen. Kinder können in einer Kinderkonferenz ihre Themen, Fragen, Ideen, Sorgen und Nöte einbringen. Die Gruppe kann die Themen aufgreifen, diskutieren und daraus Neues entwickeln. Auf jeden Fall ist eine Kinderkonferenz mehr als das Mitteilen von Informationen an die Kinder. Es geht vielmehr darum Kinder zu hören, ihnen das Recht zu zusprechen beteiligt zu sein und mitentscheiden zu dürfen.

2.6. Unser naturpädagogisches Konzept

Das Ziel unseres naturpädagogischen Konzepts ist es, die Kinder an die Natur heranzuführen und ihnen einen respektvollen Umgang mit natürlichen Ressourcen zu vermitteln. Die Kinder heutzutage kommen immer weniger mit echter und unverbrauchter Natur in Berührung. Daher ist es uns im Kinderhaus sehr wichtig mit der Naturpädagogik einen Grundstein für mehr Achtung gegenüber der Natur zu legen. Die Kinder lernen ein Bewusstsein für ihre Umwelt zu entwickeln.

Die Kinder erleben die Natur in der täglichen Gartenzeit, bei Wald- und Wiesentagen, bei Naturtagen, bei Ausflügen (z.B. an den Bach), bei Projekten und bei verschiedenen anderen Aktionen.

2.7. Inklusion – ist gelebte Vielfalt

Inklusion bedeutet erstmal nur Teilhabe. Alle Menschen sollen am gesellschaftlichen Leben in allen Bereichen wie Arbeit, Freizeit, Bildung, Familie und politischen Prozessen teilhaben können.

Das Kinderhaus begegnet allen Menschen gleichermaßen mit Wertschätzung und ermöglicht die Teilhabe unabhängig von Nationalität, Religion, Geschlecht, Entwicklungsstand, Kultur, Familiensituation oder Behinderung.

Uns ist wichtig jedem Menschen die Möglichkeit zu geben seine Ressourcen optimal auszuschöpfen, um eine individuelle Entwicklung und ein soziales Mitwirken gewährleisten zu können.

2.8. Sprachförderung

Die Sprachförderung ist ein großer Teil der täglichen Arbeit im Kinderhaus. Sprache findet im Alltag ständig statt und wird dadurch den ganzen Tag gefördert und gefordert.

Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Kinder in ihrer natürlichen Sprechfreude indem sie ihnen Zuwendung und Aufmerksamkeit schenken.

Ein wichtiger Teil der Sprachförderung ist das alltägliche Handeln sprachlich zu begleiten und ihnen dadurch die vielen verschiedenen Facetten der Sprache nahe zu bringen. Als pädagogische Fachkräfte sind wir für die Kinder im Kinderhaus sprachliche Vorbilder. Wir achten darauf mit den Kindern deutlich und in vollständigen und grammatikalisch richtigen Sätzen zu sprechen.

Umsetzung im Kindergartenalltag:

- wir ErzieherInnen sind Gesprächspartner für die Kinder
- im Morgenkreis wird gesungen, gespielt, es finden Gesprächsrunden statt
- die ErzieherIn liest Bilderbücher vor, es gibt Bilderbuchbetrachtungen
- durch sprachliche Begleitung im Alltag
- beim gemeinsamen Essen werden Gespräche geführt
- es werden Kinderkonferenzen abgehalten
- wir setzen uns mit allen Sprachen auseinander, die im Kinderhaus vorkommen z.B. Bilderbücher einer anderen Sprache vorlesen lassen
- wir vermitteln die deutsche Sprache

Umsetzung im Krippenalltag:

- wir begleiten den Alltag der Kinder immer sprachlich
- es wird jeder Schritt angekündigt und vorhergesagt
- es wird täglich gesungen
- es werden Spiele im Morgenkreis gespielt
- Bilderbücher werden angeschaut und vorgelesen

2.9. Geschlechtsspezifische Gestaltung von Bildungsprozessen

Für die Entwicklung der Geschlechtsidentität ist es wichtig, dass Mädchen und Jungen in ihrem Rollenverhalten individuell wahrgenommen und respektiert werden. Die Kinder werden angeregt sich mit ihrem Selbstbild und dem Fremdbild, dem Bild, das andere von ihnen haben, auseinanderzusetzen und zu hinterfragen. In unserem Kinderhaus werden Mädchen und Jungen gleichermaßen an allen Aktivitäten beteiligt und ermutigt sich in Gespräche, Planungen und Entscheidungen einzubringen.

Wir werden die Kinder darin unterstützen, ihr Geschlechter-Selbstbild zu entwickeln, indem wir das Thema Geschlecht immer wieder in unsere pädagogische Arbeit einbringen.

Unser Ziel ist es, dass die Kinder sich entfalten und die Welt entdecken können, ohne von einengenden, stereotypen Bildern von Männern und Frauen eingeschränkt zu werden.

Für unseren Kindergarten- und Krippenalltag bedeutet dies:

- alle Spielbereiche und Spielmaterialien für Jungen und Mädchen interessant machen z.B. Werkbank, Puppenecke, Bauecke, Autos, Puppen, usw.
- Aufgaben gleichermaßen verteilen z.B. Tisch decken, Stühle hochstellen, Tische putzen, usw.
- auf Redewendungen achten z.B. starker Junge, liebes Mädchen
- Bilderbücher überprüfen: welche Rollenbilder werden in den Büchern vermittelt
- Spielmaterial nicht in „typischen Geschlechtsfarben“ kaufen z.B. pinker Bagger, blaue Puppe, rosa Schutzhelm, grüner Kinderwagen

3. Teamarbeit

3.1. Teamsitzungen

Die Teamsitzung im Kinderhaus findet einmal in der Woche an einem festen Wochentag statt. Die Kindergartenleitung bereitet diese vor und leitet das Team durch die Teamsitzung. Es werden alle Themen bearbeitet, die für unsere pädagogische Arbeit prägend sind.

Inhalte unserer Teamsitzung:

- Planung (Projekte/ Feste / Wochenplanung / usw.)
- Reflexion der eigenen pädagogischen Haltung/Arbeit
- Abläufe und Strukturen werden überarbeitet und festgelegt
- Optimierung von alltäglichen Abläufen / Prozessen
- Entwicklungen der einzelnen Kinder
- Elternarbeit
- Organisatorisches

3.2. Pädagogisches Planungsgespräch (PPG)

Das Pädagogische Planungsgespräch ist ein Teil unserer Vorbereitung für das jährliche Entwicklungsgespräch mit den Eltern. Die BezugserzieherIn bespricht mit den anderen Teammitgliedern die individuelle pädagogische Planung für jedes einzelne Kind.

Die Grundlage für das PPG sind die Beobachtungen die von den Kindern in einem vorgegebenen Zeitrahmen gemacht werden.

3.3. Aufgabenbeschreibung der Fachkräfte

Kindergartenleitung:

Die Kindergartenleitung trägt die pädagogische Gesamtverantwortung für die Einrichtung. Sie koordiniert alle Aktivitäten wie die pädagogische Arbeit, die Zusammenarbeit mit den Eltern, sonstige Aktivitäten, Anleitung von Praktikanten, usw. Die Kindergartenleitung steht leitet allen MitarbeiterInnen bei der Erfüllung ihrer Aufgaben unterstützend und beratend zur Seite.

In den regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen legt die Kindergartenleitung zusammen mit dem pädagogischen Fachpersonal die pädagogischen Schwerpunkte fest und überarbeitet schon bestehende Prozesse und Abläufe.

Die Kindergartenleitung ist für die Personalführung und Personaleinteilung im Kinderhaus im Hof verantwortlich.

Zu den Aufgaben der Kindergartenleitung gehört die regelmäßige Zusammenarbeit mit dem Träger und den Kindergartenleitungen aller Kindertagesstätten in Hochdorf.

ErzieherIn:

Die ErzieherIn übernimmt die Erstellung und Umsetzung der pädagogischen Planung für das einzelne Kind. Sie trägt die Verantwortung für eine Bezugsgruppe bei der die Anzahl der Bezugskinder in Absprache mit der Kindergartenleitung und dem gesamten Team festgelegt wird.

Die Erzieherin ist für die Planung der Kleingruppenangebote, der tägliche Aktionen, der Projekte, sowie für die Förderung des einzelnen Kindes in der Freispielphase verantwortlich.

Die BezugserzieherIn ist verantwortlich für einen guten Kontakt zu den Eltern ihrer Bezugskinder sowie die regelmäßigen Entwicklungsgespräche.

Die ErzieherIn nimmt an den wöchentlichen Teamsitzungen und den pädagogischen Planungsgesprächen teil. Es finden regelmäßige Reflexionen der pädagogischen Arbeit mit dem Team statt. Sie ist im regelmäßigen Austausch mit der Kindergartenleitung und meldet besondere Vorkommnisse in der Bezugsgruppe.

4. Zusammenarbeit mit den Eltern

4.1. Aufnahmegespräch

Das Aufnahmegespräch findet rechtzeitig vor dem ersten Kindergarten tag des Kindes statt. Die Kindergartenleitung führt das Gespräch mit den Eltern. Im Aufnahmegespräch werden die ersten Informationen ausgetauscht, die für die pädagogische Arbeit erforderlich sind. Die Eltern berichten über ihr Kind und dessen Gewohnheiten und erhalten Informationen über die Einrichtung.

Das Aufnahmegespräch findet in der Einrichtung statt und wird wenn möglich mit beiden Elternteilen geführt. Für ein gelungenes und erfolgreiches Gespräch ist es wichtig einen Termin ohne Kinder zu vereinbaren.

4.2. Jährliches Entwicklungsgespräch

Das Entwicklungsgespräch findet einmal im Jahr und immer vier Wochen um den Geburtstag des Kindes herum statt. Die BezugserzieherIn bereitet sich mit dem Beobachtungsverfahren der Bildungs- und Lerngeschichten vor und bespricht die einzelnen Schritte vorher im pädagogischen Planungsgespräch mit ihrem Team.

Die Eltern und die BezugserzieherIn tauschen sich im Entwicklungsgespräch über den Entwicklungsstand, die aktuelle Situation, die Stärken des Kindes und über entsprechende Fördermöglichkeiten aus. Im Gespräch geht es darum, was zum Wohle des Kindes getan werden muss, damit sich das Kind zu einer eigenständigen und gesellschaftsfähigen Persönlichkeit entwickeln kann.

4.3. Tür- und Angelgespräche

Die Tür- und Angelgespräche sind eine wichtige Grundlage der pädagogischen Arbeit. Beim Bringen und Abholen der Kinder werden kurze Informationen über Befindlichkeiten, Bedürfnisse, Geschehnisse, Emotionen und Anliegen ausgetauscht, die für die Eltern und das pädagogische Fachpersonal wichtig sind. Diese Informationen werden gebraucht, um den Alltag zum Wohle des Kindes zu meistern und gegebenenfalls Probleme schnell aus der Welt zu schaffen.

4.4. Elternabend

Der Elternabend findet mindestens einmal im Jahr im Kinderhaus Im Hof statt. Der erste Elternabend findet immer zu Anfang des Kindergartenjahres statt. Die Kindergartenleitung lädt zu den Elternabenden rechtzeitig schriftlich ein.

Der Elternabend soll für die Eltern eine Möglichkeit sein, Einblicke in die pädagogischen Schwerpunkte unseres Kinderhauses zu bekommen. Am ersten Elternabend werden Informationen ausgetauscht. Außerdem werden organisatorische Punkte wie Termine, Rahmenbedingungen und Abläufe erläutert.

Ziel unserer Elternabende ist es, dass sowohl Zeit und Raum für aktuell wichtige Themen im Kinderhaus sowie für das Kennenlernen der Eltern untereinander und des pädagogischen Fachpersonals zur Verfügung steht.

4.5. Elternbeirat

Der Elternbeirat ist ein Bindeglied zwischen den Familien und den ErzieherInnen im Kinderhaus im Hof. Der Elternbeirat wird am Elternabend für das jeweilige Kindergartenjahr von allen Eltern gewählt. Es wird pro Gruppe ein Vorsitzender und ein Stellvertreter gewählt. Die Aufgabe des Elternbeirates ist es die Zusammenarbeit zwischen Einrichtung, Elternhaus und Träger zu fördern und die Erziehungspartnerschaft zu unterstützen.

Der Elternbeirat hat die Aufgabe und das Recht sich für den Anspruch der Kinder auf Erziehung, Bildung und Betreuung einzusetzen sowie Anliegen und Wünsche der Eltern weiterzuleiten, mit den ErzieherInnen auszutauschen, beim Träger vorzutragen etc.

Der Elternbeirat trifft sich zu Elternbeiratssitzungen. Auf Einladung des Elternbeirates setzen sich die Kindergartenleitung und der Elternbeirat in regelmäßigen Abständen in einer Elternbeiratssitzung zusammen. Der Elternbeirat führt ein Protokoll über die besprochenen Inhalte und hängt dies an der Elterninformationswand aus.

5. Beschwerdemanagement

In unserem Kinderhaus können sich Eltern und Kinder jederzeit in Form von Anregungen, Verbesserungsvorschlägen, Kritik oder Anfragen an alle pädagogischen Fachkräfte wenden. Wir verstehen diese Anregungen als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit.

5.1. Beschwerdemanagement für die Kinder

Das Beschwerdeverfahren bei Kindern unterscheidet sich in den verschiedenen Altersgruppen. Je jünger die Kinder sind, desto mehr muss die ErzieherIn ein sensibles Gespür für die Beschwerden und Befindlichkeiten haben. Die Beschwerde eines Kindes ist eine Unzufriedenheitsäußerung, die unabhängig vom Alter und dem Entwicklungsstand entweder verbal oder durch Weinen, Wut, Trauer, Aggressivität oder Zurückgezogenheit geäußert wird. Die pädagogischen Fachkräfte achten daher durch Beobachtungen und Gespräche mit den Kindern genau auf ihre Bedürfnisse und Befindlichkeiten. Jede ErzieherIn ist Ansprechpartner für jedes Kind unabhängig von der Bezugsperson.

Unser Beschwerdeverfahren für Kinder:

- ❖ Beschwerde der Kinder aufnehmen
 - im Morgenkreis
 - in der Kinderkonferenz
 - mit den Kindern Gespräche führen
 - die Befindlichkeiten der Kinder wahrnehmen
 - durch Beobachtung der Kinder
- ❖ Beschwerden mit den Kindern besprechen und Lösungen suchen
 - im direkten Dialog
 - im Morgenkreis
 - in der Kinderkonferenz
- ❖ Beschwerde der Kinder im Team besprechen und weiteres Vorgehen klären
- ❖ Kindern Rückmeldung zur Beschwerde geben
- ❖ gemeinsam mit den Kindern Lösungen festlegen und dokumentieren

5.2. Beschwerdemanagement für die Eltern

„Eine Beschwerde ist eine persönliche kritische Äußerung, die sich gegen Personen, Prozesse und Abläufe oder Rahmenbedingungen richten kann.“ Definition lt.

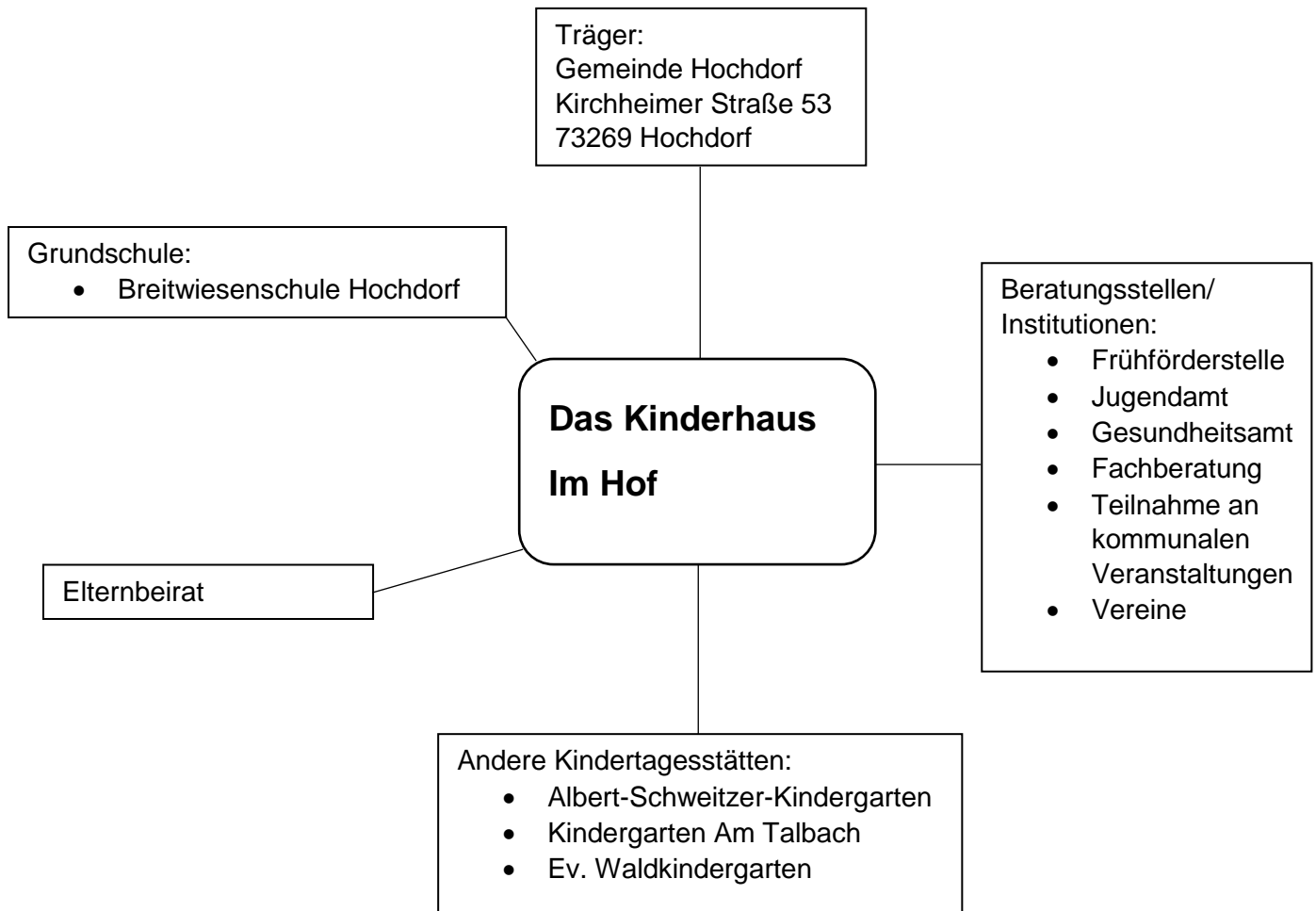
Bei einem Beschwerdeverfahren im Kinderhaus ist uns wichtig, dass ein gutes Miteinander, die gegenseitige Achtung und der respektvolle Umgang miteinander beachtet wird. Für ein gutes Beschwerdeverfahren ist ein offenes und vertrauensvolles Verhältnis zwischen den Eltern und dem pädagogischen Fachpersonal Voraussetzung.

Unser Beschwerdeverfahren für die Eltern:

- ❖ Beschwerden werden aufgenommen und dokumentiert

- bei Tür- und Angelgesprächen
 - im Elterngespräch
 - bei der Eingewöhnung
 - vom Elternbeirat
 - bei Elternbefragungen
- ❖ Beschwerden werden bearbeitet
- im Dialog miteinander
 - in der Teamsitzung
 - im Elterngespräch
 - durch Einschaltung des Trägers
 - am Elternabend
 - durch Weiterleitung an die zuständige Stelle
- ❖ Unsere Regeln bei der Beschwerdebearbeitung
- jedes Teammitglied nimmt Beschwerden entgegen
 - alle Beschwerden werden mit der Einrichtungsleitung besprochen
 - Beschwerden werden schnellst möglichst an den zuständigen Mitarbeiter weitergeleitet
 - alle Beschwerden werden innerhalb von 14 Tagen bearbeitet
 - im Gespräch wird eine Lösung bzw. ein Fazit mitgeteilt
 - bei evtl. längerer Bearbeitungszeit bekommen die Eltern einen Zwischenstand mitgeteilt
- ❖ Regeln in einem Beschwerdegespräch:
- Beschwerdegespräche werden nur im Büro geführt
 - nicht vor Nichtbeteiligten
 - nicht in Anwesenheit der Kinder
 - bei einer Eskalation wird das Gespräch abgebrochen und ein neuer Gesprächstermin vereinbart
 - das pädagogische Personal hat das Recht eine weiteres Teammitglied / die Kinderhausleitung / eine TrägervertreterIn zum Gespräch hinzuzuziehen

6. Kooperationspartner



7. Verfahren bei Kindeswohlgefährdung

Der Träger hat eine Vereinbarung zum Schutz der Jugendhilfe in Tageseinrichtungen für Kinder mit dem Sozialdezernat des Landkreis Esslingen abgeschlossen.

Werden im Kinderhaus Im Hof gewichtige Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Wohls eines Kindes bekannt, so hat das pädagogische Fachpersonal dem nachzugehen und bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuzuziehen sowie unverzüglich den Träger zu informieren. Die Eltern sowie ggf. das Kind sind einzubeziehen, wenn hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird. Zu Elterngesprächen wird ein Trägervertreter hinzugezogen.

8. Qualitätsmanagement

Die Konzeption des Kinderhauses Im Hof wird jährlich überprüft und ggf. überarbeitet. Die pädagogische Arbeit sowie pädagogische Prozesse und Abläufe werden in den Teamsitzungen reflektiert und optimiert.

Die pädagogischen Fachkräfte bilden sich regelmäßig fort. Dies geschieht mit Hilfe der Lektüre von Fachliteratur, durch Referate in Teambesprechungen, durch Hospitationen und durch die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen zu unterschiedlichen Themen.

9. Quellenangabe

Internet:

https://www.google.de/search?q=berliner+eingew%C3%B6hnungsmodell&source=lnms&tbnisch&sa=X&ved=0ahUKEwjixvimi_jiAhWKqaQKHbezBG4Q_AUIECgB&biw=1600&bih=775#imgrc=YUmMXvEd1qbLDM:&spf=1561038238455 (Berliner Eingewöhnungsmodell)

<https://de.wikipedia.org/wiki/UN-Kinderrechtskonvention> (Kinderrechte)

Literatur:

Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für den baden-württembergischen Kindergärten

Bildungs- und Lerngeschichten; Bildungsprozesse in früher Kindheit beobachten, dokumentieren und unterstützen von [Hans R Leu](#) (Autor), [Katja Flämig](#) (Autor), [Yvonne Frankenstein](#) (Autor), [Sandra Koch](#) (Autor), [Irene Pack](#) (Autor), [Kornelia Schneider](#) (Autor), [Martina Schweiger](#) (Autor) Verlag: Das Netz

Ideen und Anregungen aus anderen Konzeptionen:

Kinderkrippe Bambini Insel, Wäschenbeuren

Kinderhaus Schatzkiste, Ebersbach

Reußenstein Kindergarten und Krippe, Kirchheim/Jesingen

Kinderhaus Stiftung Wieseneck, Göppingen